



Voll Vertrauen

gehe ich den Weg mit dir, **mein Gott**

Bild: pexels.com

Wenn ich an die letzten Wochen zurückdenke, die vom Coronavirus und vom Kampf dagegen so stark geprägt sind, kommen mir die drei Wochen fast wie drei Monate vor. Denn diese Zeit ist eine ganz andere Zeit. Sie ist herausfordernd, manchmal ein bisschen fremd, und kann auch belastend sein.

Natürlich hoffe ich, dass wir den Kampf möglichst bald gewinnen oder zumindest das Virus so weit im Zaum halten, dass wir einander wieder ganz normal treffen können.

Ich möchte aber nicht einfach den Atem anhalten und durchtauchen bis diese Zeit vorbei ist und der „normale“ Alltag zurückkehrt. Ich möchte diese Zeit nicht nur überleben, sondern voll leben, wie sie kommt, ja soweit es möglich ist nützen und mich an dem Schönen freuen, was Gott in dieser herausfordernden Zeit schenkt und wirkt. Ich sehe eigentlich **viel Segen in dieser Zeit**.

Gewiss ist das ein bisschen gewagt, vom Segen zu reden in einer Zeit des Kampfs, des Leidens, der Anforderungen an viele Personen bis hin zu Überforderung. Aber daran glauben wir, dass in dem Geschehen des schmerzvollen Karfreitags und in der Todesruhe des Karsamstags der Weg zur österlichen Erlösung der Auferstehung liegt. An so eine Liebe Gottes glauben wir, die Anteil an unserem Leben und an unserem Leid nimmt, die uns **Hoffnung und Kraft** gibt.

Das heißt nicht, alles schön zu reden. Viele Menschen sind stark betroffen, die ihre Arbeit verloren haben, oder die viele Überstunden arbeiten müssen, oder die ein hohes Sterberisiko von einer Vorerkrankung hätten. In wirtschaftlich schwächeren Ländern, ohne ein so starkes soziales Netz wie bei uns, wird der Überlebungskampf nochmals dramatischer. Wir erleben eine besondere Fastenzeit und tauchen auf besonderer Weise in den Karfreitag ein. Doch auch und gerade in dieser Stunde begegnet uns Gott.

Das bin ich mir gewiss: **Gott ist bei uns** und er führt alles zum Gutem bei denen, die ihn lieben. In dieser Hoffnung für uns selbst und die Gesellschaft dürfen wir leben: Vieles wird neu, Alles wird gut!

Pfarrer Joseph Bolin

Joseph Bolin





GETRAGEN UND GEHALTEN VON GOTT

Bild: pexels.com

Als ich am Samstag eine Stunde vor dem Allerheiligsten in unserer Pfarrkirche gesessen bin und in mich hineingehorcht habe, was da in mir ist, hat mich plötzlich das Wort „Heilung“ vom vierten Fastensonntag angesprochen und berührt.

Ja, in mir ist Heilung passiert und ich bin dankbar für Gottes Wirken!

In der ersten Woche war in mir eine große und tiefe Traurigkeit. Ich lebe ja allein und bin eigentlich ein Beziehungsmensch. Kontakte und Begegnungen sind mir ganz wichtig. Meine Kraftquellen, wie der monatliche Lobpreis, die Glaubensrunde, der Hauskreis, aber auch meine Biodanza-Gruppe - alles ist weggebrochen. Meine Kinder und Nicolas leben verstreut in anderen Bezirken und haben kein Auto – das Besuchen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist zu riskant.

Dabei war und ist mir nicht langweilig – aber das Fehlen der sozialen Kontakte (und das noch dazu für einen unbestimmten Zeitraum) hat mir ganz arg zugesetzt. Ich habe mich an die Empfehlungen gehalten und bin nicht einmal einkaufen gegangen.

Letzten Sonntag kam dann ein totaler Zusammenbruch. Die Traurigkeit ist wie in einem Druckkochtopf explodiert. Und Gott war da! Nachdem es nicht mehr möglich war – wie zuvor – meine Traurigkeit zu unterdrücken, wurde sie bemerkt und eine „Hilfsmaschinerie“ hat eingesetzt: ich wurde angerufen, zum Spaziergehen animiert. Meine Kinder, mein Enkelsohn, meine Freundinnen und Freunde haben sich mit mir per Skype getroffen und selbst meine Kraftquellen gibt es wieder: Lobpreis und Biodanza per Skype.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott mich aufgefangen hat. Dass er anderen den Impuls gegeben hat (und die sich als Werkzeug verwenden haben lassen), mich anzurufen, den Lobpreis per Skype zu organisieren.

Jeden Morgen lese ich ein Kapitel „Mehr leben“ von Andrea Schwarz, Eine Auszeit mit dem Propheten Elija. Auch da höre ich Gottes Stimme.

*Diese Woche war es in mir ruhig – Gelassenheit war spürbar. Ich fühle mich getragen und gehalten von Gott - der meine Seele getröstet und geheilt hat - und im Netz meiner Freund*innen – viele aus unserer Gemeinde.*

*Diese Erfahrung wünsche ich auch euch allen – die Erfahrung, dass Gott immer da ist: jede und jeden von uns hält, auffängt und heilt. Und die Erfahrung des Netzwerkes unserer Pfarrgemeinde – darin liegt vielleicht auch die Chance dieser herausfordernden Zeit. **Wir rücken noch näher zusammen.***

Und ich freue mich auf ein Wiedersehen und dass wir einander wieder berühren und umarmen dürfen. Bis das wieder möglich ist wünsche ich euch allen Gottes Segen, Schutz und Begleitung!

Regina Nonnis

Stv. Vorsitzende des PGR





Das Spiel ist aus.

Und Ostern?

Um die ökologische Bedrohungssituation unseres Planeten wissen wir seit mehr als 40 Jahren. Es ist ein Thema, das unmittelbar mit uns zu tun hat. Heute macht uns die Corona-Pandemie zu schaffen, sie macht Angst und schränkt unser Leben in einem noch nie dagewesenen Ausmaß ein. Daher ist es kein Wunder, wenn wir alle jetzt Angst haben. Sehr viel steht auf dem Spiel: Menschenleben, Beziehungen, Arbeitsplätze und unsere Lebensart, ja vielleicht sogar der Wohlfahrtsstaat.

Denn eines ist klar, das Spiel ist aus! Die Corona-Pandemie zeigt das Unrecht, die Ungleichheit und die Schwachstellen der Welt auf. Nach der Krise wird sich **VIELES** ändern, hoffentlich auch zum Guten.

Die Menschheit hat Ähnliches und Schlimmeres bereits durchgemacht. Im historischen Vergleich haben wir ein sehr, sehr verwöhntes Leben. Wer sich nun resignierend zurückzieht, der traut Gottes Wirken im Menschen nichts zu. Hoffnung ist nicht Vertröstung auf morgen, sondern die Fähigkeit, für das Gelingen einer Sache zu arbeiten. V. Havel sagte: „Hoffnung ist die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat – egal wie es am Ende ausgehen wird.“

Auch wenn uns die derzeitige Lage auf den ersten Blick einschränkt, so ist sie auch **eine CHANCE**. Kardinal Schönborn sagte im ORF am 22. März: „Die Corona-Krise werde das Angesicht der Erde verändern“. Da ist die Rede von einem erstarkten Gemeinschaftsgefühl, von mehr Verbindlichkeit, einer Renaissance lokaler Betriebe. Plötzlich gibt es wieder Vertrauen in die Politik, Solidarität mit Schwachen.

Die heilige Corona lebte im 2. Jahrhundert nach Christus. Sie trägt denselben Namen wie das Virus. Ihr Vorbild kann uns ermutigen. Sie steht an unserer Seite, wenn wir im Gebet vor Gott treten. Hoffnung verliert auch in Katastrophen nicht die Orientierung an Gott und weiß um die Verantwortung, die Herausforderungen der Zeit betend, denkend und handelnd zu bestehen. Diese Hoffnung ist keine billige Vertröstung, kein platter Optimismus, kein naives Versprechen auf ein irdisches Happy End.

Das Leben in seinem liturgischen Jahreslauf gerät durcheinander, so auch in unserer Pfarrgemeinde. Eine Fastenzeit ohne Nacht der Versöhnung, ohne Beichte. Demnächst Ostern ohne Auferstehungsfeier.

Ostern findet auch ohne Feier statt. Ostern ist für mich in diesem Jahr mehr denn je ein Signal für Aufbruchstimmung, mit Mut und Energie der negativen Stimmung entgegenzutreten und mit neuer Tatkraft für kommende Herausforderungen gerüstet zu sein. Denn schließlich geben mir die Ostertage Zeit für Gespräche mit Gott.

Heinz Hödl, Pfarrleitungsteam





Daheim bleiben

*Kirche in Zeiten von Corona:
Hausgemeinschaft*

*mit der **Göttlichen Dreifaltigkeit***

Heute hat mich eine Nachricht erreicht: „Wenn all das vorbei ist, mach ich mir ein paar gemütliche Tage zu Hause!“ Können Sie darüber schmunzeln? Dann gehören Sie vermutlich (noch?) nicht zu jenen, denen daheim schon die Decke auf den Kopf fällt... Oder fühlen Sie sich bereits eingesperrt wie im Gefängnis – mit einer Stunde Hofgang am Tag zum Luftschnappen...?

Es ist ein Segen, dass auch in Zeiten von Corona viele täglich außer Haus gehen, um lebensnotwendige Funktionen unserer Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Danke, danke, danke! Aber wie geht es uns anderen, ob im Hausklassenzimmer, Homeoffice oder einfach auf „Zwangspause“? Können Sie / kannst du den Ausgangsbeschränkungen etwas abgewinnen? Ist dein „home“ jetzt dein „castle“?

Daheim zu bleiben, ist für viele Menschen, und zwar aller Altersstufen (nach wie vor, vermute ich) kein Ideal. Wir gehen gerne fort, es zieht uns hinaus, wir verreisen gerne, Fliegen ist spottbillig geworden in den letzten Jahren. (War da nicht ein Mädchen aus Schweden, das alle Welt daran erinnert hat, welche Folgen unser Lebensstil hat...?) „Nesthocker“ und „Stubenhocker“ genannt zu werden, war kein Kompliment. Ja, und auch Jesus war ein „Wanderprediger“ ... ohne fixe Wohnung!

Die Spiritualität der Mönche (der ich mich verbunden fühle) setzt einen anderen Schwerpunkt: „Geh in dein Kellion (die Mönchsbehausung, Anm.) – und dein Kellion wird dich alles lehren“, lautet der Rat eines Altvaters. Auch der heilige Benedikt spricht in seiner Regel vom habitare secum: einem „bei“, genauer „mit sich Wohnen“, also „es mit sich selbst daheim aushalten“... Mein Buchtipps dazu (für alle, die jetzt endlich Zeit zum Lesen haben): Anselm Grün, „Herzensruhe. Im Einklang mit sich selber sein“.

Jetzt ist nicht die Zeit der Versammlungen. Das ist für eine Pfarrgemeinde, deren Wesenskern (!) Versammlung ist, natürlich schmerzlich. Aber es rückt vielleicht in den Vordergrund, dass die Kirche als Leib Christi nicht nur aus vielen Gliedern, sondern jedes Glied aus vielen einzelnen Zellen besteht (die alle wiederum eine Welt für sich sind). Jede*r von uns ist so eine Zelle, deren „Zellkern“ unser dreifaltiger Gott ist: Leben, das bereits in sich „Gemeinschaft“ ist – und (Stichwort Auferstehung) kein Ende kennt.

Ob wir's (allein) daheim aushalten oder nicht: Gott wohnt in uns, denn „unser Leib ist Gottes Wohnung“ (Text der kirchlichen Begräbnisfeier), ja sogar Gottes „Kirche“, wie es im 1. Korintherbrief, Kapitel 6, Vers 19 heißt: „Oder wisst ihr nicht, dass **euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes** ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?...“. So sind wir – ob allein daheim oder als Familie – immer schon „Hauskirche“, ja sogar jede*r von uns „Tabernakel“ Gottes ... und „gemeinsam mit der Göttlichen Dreifaltigkeit“ niemals allein .

Im Gebet - „von Hauskirche zu Hauskirche“ -
verbunden, Ihr/dein (derzeit hauptsächlich digitaler) Pastoralassistent
Paul.Hoesch@KatholischeKirche.at





ALLES WIRD GUT! GANZ SICHER!

Liebe C+M Pfarrgemeinde!

Unsere Welt steht derzeit still. Ein winziges Virus hat alles lahmgelegt. Kindergärten, Schulen, Universitäten, Betriebe, Büros, Gastronomie, Geschäfte sind geschlossen. Unser soziales Leben wurde radikal heruntergefahren. Nichts ist mehr so, wie noch vor drei Wochen:

Ich darf mit meinen Freundinnen und Freunden Rosa, Maria, Doris, Sandra, Magdalena, Claudia, Franz, Gabor, Peter nicht mehr jeden Freitag Walken+Talken. Abgesagt! Meine wöchentliche Wirbelsäulengymnastik im Turnsaal der Stammersdorfer Volksschule. Abgesagt! Der Besuch der C+M Sonntagsmesse. Abgesagt! Die Ausbildung zum Leiter von Wort-Gottes-Feiern. Abgesagt! Die KAB-Fußwallfahrt Mitte Mai. Abgesagt! Als vierfacher Opa schmerzt mich besonders das Kontaktverbot mit meinen Enkelkindern. Es tut mir persönlich sehr weh, weil ich meine kleine Prinzessin, die elf Monate alte Johanna-Maria nicht mehr liebevoll in den Arm nehmen und fest an mich drücken darf. So vieles fehlt mir und uns allen!

Es ist eine Fasten- und Osterzeit, wie wir sie noch nie erlebt haben. So viel Verzicht, so viele Einschränkungen, so viele Zukunfts- und Existenzängste.

Kraft und Zuversicht gibt mir gerade in diesen Tagen der Besuch unserer leeren C+M Pfarrkirche und dort das Zwiegespräch mit Christus. Denn: Jesus ist für mich der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Täglich schreibe ich eine Dankbarkeitsliste in mein Tagebuch. Es sind die kleinen Dinge für die ich dankbar bin: die wärmende Sonne auf meinem Gesicht, die Hummel, die im Vorgarten von Blüte zu Blüte schwirrt, der Spaziergang mit meiner Frau Hellevi auf den Bisamberg, ein langes Telefongespräch mit einer guten Freundin

Ja, wir erleben gerade die schwerste Krise seit 1945 und ja, die Herausforderungen, die auf uns zukommen, werden groß und schwierig sein. Trotzdem weiß ich im Vertrauen auf Jesus Christus eines aber ganz sicher: **GOTT IST MIT UNS und ALLES WIRD GUT!**

Alles Liebe und ein gesegnetes Osterfest wünscht euch
Günter-Josef Lentner, Pfarrleitungsteam



Liturgische Osterfeiern

Leider wird es noch länger dauern bis wir wieder als Pfarrgemeinde gemeinsam in der Kirche Liturgie feiern dürfen. Die Kar- und Ostertage sind aber nicht abgesagt! Laut einer Vorgabe der Bischofskonferenz sollen die heiligen Tage in einem kleinen Kreis von fünf Personen in der jeweiligen Pfarrkirche gefeiert werden. Damit wird die Ansteckungsgefahr auf ein Minimum reduziert. Wir werden alle Feiern auch per livestream übertragen und so mit euch allen verbunden sein.

Ich bedanke mich schon jetzt bei den vier – von mir ausgesuchten Personen – für ihre Bereitschaft, diesen anstrengenden Dienst zu tun. Pfarrer Joseph

Termine der Feiern:

Palmsonntag: 10 Uhr Palmweihe und Messe mit Passion

Gründonnerstag: 19 Uhr Letzte Abendmahl – für die Mitfeier laden wir ein, zuhause eine Hand- bzw. Fußwaschung zu machen.

Karfreitag: 19 Uhr Feier des Leidens und Sterbens Christi – für die Mitfeier laden wir ein, auch zuhause ein Kreuz für die Verehrung herzurichten.

Karsamstag: 21 Uhr Auferstehungsfeier

Ostersonntag: 10 Uhr Ostermesse als Familienmesse

Ostermontag: keine Hl. Messe

Wie komm man zu der Live-Übertragung? Den Link zum Youtube-Channel ist auf unserer Homepage zu finden, und hier: <https://tiny.cc/Livemesse>. Da ist um eine Live-Übertragung handelt, beginnt das Video erst kurz vor Beginn des Gottesdienstes.

An diesen Tagen werden Gottesdienste auch auf ORF II und III ausgestrahlt.

Familienfeiern mit Kindern

Für Palmsonntag und Gründonnerstag stellen wir einen Vorschlag für eine Feier zuhause auf unsere Homepage.

Für Karfreitag stellt Barbara Schick ein Video auf unseren Youtube-Channel.

Liebe Familien!

Wir möchten euch ganz herzlich einladen mit uns gemeinsam den **Karfreitag** zuhause mit einem „**Mitmach-Kreuzweg**“ zu feiern. Wir werden dazu am Freitag **ab 13Uhr einen Link auf der Homepage von Cyrill und Method** freischalten und ab da könnt ihr selbst entscheiden, wann ihr per **Youtube** mit uns startet. Wenn ihr ein nettes **Tuch**, ein kleines **Kreuz** und eine **Kerze** für die Mitte bereitlegen könntet, wäre das toll. Wir freuen uns darauf, so mit euch verbunden zu sein! Alles Liebe Barbara Schick (im Namen des ganzen Kinderliturgieteam)